



Manfred Züfle

Kein Zeitgenosse mehr

Es gibt einige Gründe, kein Zeitgenosse mehr sein zu wollen. Resignation wäre der schlechteste. Die Verweigerung gilt einzig der Idiotie des rein Faktischen. Oder: Dissidenz zu den Zeitläuften meint eine bestimmte Solidarität: Kritik an allen Zuständen der Macht und des menschenverachtenden Blödsinns.

Die Essays entstanden in den letzten Jahren. Es sind insgesamt Versuche, nicht bloss Zeitgenosse zu sein. Die Sammlung ist in sich abgeschlossen und bereit publiziert zu werden.

Uebersicht über die Texte im Buch

- Die Geschichte eines Textchens - eine politische (Selbst-) Dokumentation
- In Sachen Heidegger - nach Sloterdijk und Anderen
- Noch einmal Steppenwolf? Bericht von einer fragmentierten persönlichen Rezeption Hermann Hesses
- Der Teufel im Kreis - oder: still gestellte Zeit
- Shoah, Trauma, Psychologie, Geschichte - zu einer Publikation im Chronos-Verlag mit einer Reihe bedeutender Einzelbeiträge
- Moderne Depression oder Depression der Moderne
- Otto Fenichel - psychoanalytische Orthodoxie als Dissidenz gegen den Verfall
- "Es ist merkwürdig, wie wenig Respekt Sie im Grunde vor einer psychischen Tatsache haben!" - Vermutungen zu Freuds Denken einer Wissenschaft
- Was, lieben sollen wir das Ungeheuer?
- Flex as flex can - Anmerkungen zur Normalität einer Anomie
- Was gäbe es denn da zu hoffen? Oder: Was am Begriff "Hoffnung" allenfalls brauchbar bliebe zwischen Utopie und Realpolitik
- Cardinals Rede von Gott
- Zeitgeist und Verdrängung - Literatur ist die Kunst, eine Wahrheit zu erfinden
- Die Niederlage denken - Antonio Gramscis Perspektiven aus den Gefängnissen Mussolinis
- Literatur und Politik: die Gruppe Olten
- Braucht Hans Urs von Balthasar eine Heiligsprechung?
- Zwischen Versen das Gedicht